

...fellen und  
den jungen  
...tschaft  
...68,67  
...16,49  
...80,69  
...schaft, aber  
...e 685-770;  
...arren 870;  
... - Mün-  
...öhe 250 bis  
...Baldorf: 1  
...e 350-550;  
...  
...öhe 310-  
...Mar. -  
...e 300-360,  
...-600, Würst-

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme  
der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigenteil:  
die Zeile 15 Goldpfennige  
b) im Reklameteil:  
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen  
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften  
kann keine Gewähr  
übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile  
ist Calw.



**Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.**

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige  
wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Gold-  
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-  
annahme 3 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt  
besteht kein Anspruch auf Lieferung  
der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantw. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Schöeie  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei.

Nr. 49

Dienstag, den 28. Februar 1928

101. Jahrgang.

# Das Notprogramm der Reichsregierung

## Die Regierungserklärung im Reichstag

U. Berlin, 28. Februar. Im Reichstag gab gestern Vizekanzler Dergt bei der Beratung des Notprogramms folgende Regierungserklärung ab:

Durch das Scheitern der Verhandlungen über das Reichsschuldengesetz wurde die Reichsregierung vor die Frage gestellt, wie die Gesamtheit der ihr obliegenden gesetzgeberischen Arbeiten nunmehr zu behandeln sei. Zwingende Bedürfnisse, vielfach bittere Not in den verschiedensten Bevölkerungsgruppen und Lebensnotwendigkeiten der Landwirtschaft, zugleich aber auch der Zwang, die Produktivität des deutschen Volkes auf wichtigen Gebieten wiederherzustellen und zu heben, erfordern unmittelbare Hilfsmaßnahmen. Dazu trat gebieterisch der Gesichtspunkt, daß im Interesse der Ordnung unserer Staats- und Finanzverhältnisse der Etat verabschiedet werden muß.

Für das Reichskabinett gab es unter diesen Umständen nur einen Weg, mit allen Kräften dafür zu sorgen, daß vor dem Auseinandergehen des Reichstages ein festumrissenes Arbeitsprogramm noch durchgeführt werde. Wir haben kein geschäftsführendes Kabinett, sondern nach wie vor die ordnungsmäßige Regierung, die die volle politische Verantwortung für ihre Tätigkeit trägt. Die Reichsregierung befindet sich mit ihrer Auffassung in voller Übereinstimmung mit dem Reichspräsidenten.

Sachlich betreffen die einzelnen Teile des Arbeitsprogramms abgesehen vom Etat die Liquidationsschuldenschnittregelung, eine landwirtschaftliche Hilfsaktion und Notmaßnahmen für Klein- und Sozialrentner. Durch Erweiterungen an einer Stelle darf die Tragfähigkeit des Gesamtprogramms nicht gefährdet werden. Das Arbeitsprogramm erscheint daher als ein einheitliches Ganzes, das in einem Zuge verwirklicht werden muß. Aus diesem Grunde haben die vorbereiteten Gesetzentwürfe eine Schlußklausel erhalten, wonach der Zeitpunkt ihres Inkrafttretens durch ein besonderes Gesetz bestimmt werden soll. Dieser Zeitpunkt würde bei Annahme des Reichshaushaltplanes für 1928 auf den 1. April festzulegen sein.

Der Vizekanzler ging dann auf die einzelnen Abschnitte des Arbeitsprogramms ein. Zum

**Kriegsschadenshilfsgesetz**

erklärte er, daß die Regierung mit Entschiedenheit daran festhalten müsse, eine endgültige und abschließende Regelung zu treffen. Sie hat sich andererseits den Wünschen, wenigstens eine Entschädigung in höherem Ausmaß zu gewähren, nicht verschlossen. Die Reichsregierung ist daher unter möglicher Schonung der Haushalte des nächsten Jahres in der Bemessung des Gesamtschadenskapitals den Vorschlägen des Reichswirtschaftsrates gefolgt. Das bedeutet ein Mehr von rund 300 Millionen gegenüber der Regierungsvorlage. Von wesentlicher Bedeutung ist insbesondere die Gewährung der vollen Entschädigung bei Schäden nicht nur bis 2000, sondern bis zu 4500 Mark sowie die Erhöhung der Entschädigungsprozente für die Mittelstandsgeschädigten und die Gewährung eines besonderen nach 14 Jahren zu tilgenden Wiederaufschlags für die großen Geschädigten. Die Reichsregierung glaubt, daß auch die Geschädigten diese Vorschläge als eine Tat anerkennen, die zwar nicht die Wunden heilt, die aber den ersten Willen bewahrt, zum Wiederaufbau der geraubten Existenzen beizutragen. Der Vizekanzler besprach dann

**das landwirtschaftliche Notprogramm.**

Er verwies auf das starke Anwachsen der landwirtschaftlichen Verschuldung, die eine ernste Bedrohung für die rationelle Fortführung der landwirtschaftlichen Erzeugung bilde. Die Merkmale der krisenhaften Zuspitzung hätten sich in den letzten Monaten bedeutend verschärft. Die Reichsregierung habe daher außer den Aufwendungen im Rahmen des bisherigen Etats eine Reihe weiterer Maßnahmen für notwendig. Für bedrängte landwirtschaftliche Betriebe solle eine Umschuldung von drückenden landwirtschaftlichen Schulden in niedriger verzinsliche Hypothekarkredite herbeigeführt werden. Zu diesem Zweck sollen die territorialen Kreditinstitute durch eine besondere Organisation unterstützt werden, an der auch Reich und Länder beteiligt sind. Um die Durchführung der Umschuldung zu beschleunigen, sollten den Instituten Kassenvorschüsse in Höhe von zunächst 100 Millionen gewährt werden. Für das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen sollen 25 Millionen im Etat für 1928 bereitgestellt werden. Zur Förderung des Absatzes von Vieh und Fleisch sollen 22 Millionen durch Übernahme einer

Bürgschaft des Reiches im Hausbankgesetz sichergestellt und acht Millionen im Ergänzungshaushalt 1928 angefordert werden. Neben einer Stabilisierung der Viehpreise sollen die Preisspannen verringert werden. Eine wesentliche Förderung des Absatzes werde auch in der Erweiterung des Einfuhrscheinensystems auf die Ausfuhr von Schweinen und Schweinefleisch bestehen. Ein entsprechender Gesetzentwurf sei dem Reichsrat zugeleitet. Der Rentenbankkreditanstalt solle durch ein besonderes Gesetz die Möglichkeit gegeben werden, die landwirtschaftliche Produktion wirksam zu finanzieren. Durch Vereinbarungen mit den Ländern sei ferner eine Vereinfachung der Handhabung der veterinärpolizeilichen Grenzsperrn erreicht worden. Ein gleichfalls dem Reichsrat zugeleiteter Entwurf bemesse das neue Gefrierfleischkontingent auf 500 000 Tonnen, die der minderbemittelten Bevölkerung unmittelbar zugeführt werden sollen. Zur Förderung der Geflügelhaltung und des Eierabsetzes werden eine Million angefordert. Um ein sofortiges Einsetzen öffentlicher Mittel zu ermöglichen, werde ferner ein Notfond von 80 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Das vorgeschlagene Programm werde die landwirtschaftliche Krise nur mildern können. Zu ihrer Beseitigung seien weitere grundlegende Maßnahmen erforderlich.

Der Vizekanzler kam darauf auf **das soziale Programm** zu sprechen. Eine gesetzliche Regelung der Rentnerversorgung sei im Augenblick nicht möglich. Die Regierung wolle aber mit Nachdruck darauf hinwirken, daß die Kleinrentnerfürsorge überall entsprechend den Reichsgrundsätzen durchgeführt wird. Sie habe bereits dem Reichsrat eine Verordnung zur Änderung dieser Grundsätze vorgelegt. Zur Verbesserung der Fürsorge seien im Etat für 1928 bereits 25 Millionen Mark vorgesehen. Darüber hinaus sollen weitere 25 Millionen Mark eingestellt werden, die zu unmittelbaren Beihilfen an die Kleinrentner verwendet werden sollen. Auch die Verbesserung der Renten aus der Invalidenversicherung sei ein Gebot der Stunde. Es werde eine Erhöhung der Steigerungssätze um 40 Prozent vorgeschlagen. Dafür seien 100 Millionen jährlich erforderlich. Die Erhöhung solle am 1. Juli in Kraft treten. Auch für die Angestelltenversicherung werde eine entsprechende Maßnahme vorgeschlagen. Zur gleichzeitigen Verbesserung der Bezüge aus den sogenannten Werkpensionskassen werden drei Millionen zur Verfügung gestellt.

Zu dem Arbeitsprogramm gehöre auch die **Verabschiedung des Etats von 1928 und des Nachtrags- etats für 1927.**

Es werde möglich sein, die für die Neuanforderungen notwendigen Beträge durch gewisse Einsparungen bei den Ausgaben und entsprechende Erhöhung des Anlages für die Zölle auszugleichen. Es erscheine unbedenklich, diesen Anschlag um 150 Millionen an erhöhen. Im ganzen gesehen seien die vorgeschlagenen Maßnahmen das Höchstmögliche des finanziell Vertretbaren.

Zum Schluß wies der Vizekanzler darauf hin, daß sich der parlamentarischen Erledigung des Arbeitsprogramms die **Auflösung des Reichstages** anschließen solle.

Die Wahlen sollen in jedem Fall in der zweiten Hälfte **des Mai stattfinden.**

Diese kurze Frist wird bei höchster geschäftlicher Anspannung starke Anforderungen an das Verantwortungsgesühl des Reichstages stellen. Die Reichsregierung weiß, wie sehr die weiteren Verhandlungen durch die kommenden Wahlen beeinflusst werden können. Sie wird alles tun, um trotz dieser Schwierigkeiten ihr Programm durchzuführen. Nach dem Verlauf der Verhandlungen mit den Parteien darf sie erwarten, daß der Reichstag diese Notwendigkeit auch seinerseits anerkennen und ihr Rechnung tragen wird.

## Die Aussprache der Parteien

Der Verlauf der Aussprache über die Regierungserklärung läßt darauf schließen, daß der stille Kampf innerhalb der neugebildeten Koalition fortandauern wird. Lediglich der Abg. Scholz stellte sich für die Deutsche Volkspartei unumwunden auf den Boden des Notprogramms, während der Zentrumsl. v. Guérard eine Rede hielt, die scharf und voller Tadel war. Nicht nur, daß er den Vizekanzler darin vorzitierte, daß die Regierung entgegen der Interpretation des Vizekanzlers de facto nur eine geschäftsführende sei, er stützte sich auch auf die demokratische Forderung, daß keine neuen Personalvorlagen mehr kommen, und schließlich verlangte er zu allem Ueberfluß dann noch

## Tages-Spiegel

Im Reichstag gab gestern Vizekanzler Dr. Dergt die Regierungserklärung zum Notprogramm ab.

Die Vertreter der Parteien beschränkten sich in ihren Erklärungen auf die besonderen Wünsche der einzelnen Fraktionen.

Die maßgebenden Kreise der Industrie beschäftigten sich mit den programmatischen Erklärungen des deutschen Landwirtschaftsrates und des Reichslandbundes, um zu den Forderungen Stellung zu nehmen.

Staatssekretär von Schubert ist an die Riviera abgereist, um mit Dr. Stresemann die Fragen der kommenden Rats-tagung zu besprechen.

Der ostpreussische Provinziallandtag beschloß einstimmig die Aufnahme einer Auslandsanleihe für Straßenbauzwecke in Höhe von 4 Millionen Mark.

In der Arbeitslosenversicherung ist die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Zeit vom 1. Januar bis 15. Februar zurückgegangen um 3,2 Prozent.

Der frühere deutsche Botschafter in London, Fürst Bismarck, ist gestern in Troppan verstorben.

einen Kontrolleur für den Reichs Ernährungsminister, der darüber zu wachen habe, daß die Verteilung der für die agrarischen Hilfsaktionen vorgesehenen Beträge nicht einseitig vorgenommen werde.

Auch die Redner der anderen Parteien machten Vorbehalte, kamen mit vielen Bemi und Aber. Graf Westarp ging der verhänglichen Frage, ob die Regierung die für die Durchführung ihres Programms erforderlichen Gelder überhaupt besitze, vorsichtig aus dem Wege. Er beschränkte sich im wesentlichen darauf, die Agrarforderung seiner Partei in den Vordergrund zu rücken. Rechnet man dazu, daß die Sozialdemokraten und die Demokraten sich ausdrücklich vorbehalten, als Oppositionspartei frei und ungebunden das Programm der Regierung zu prüfen, daß aber die Sozialdemokraten jetzt bereits feststellen, einzelne Dinge seien für sie ganz untragbar, in demselben Augenblick, wo der Vizekanzler das Programm als einen einheitlichen Block bezeichnet, dann ist der Eindruck dieser mit harter Spannung erwarteten Aussprache doch eigentlich recht niederdrückend. Es ist zwar viel die Rede gewesen von vaterländischem Verantwortungsgesühl, von der Notwendigkeit, den Etat zu verabschieden, aber die Augen sind doch schon sehr stark auf den Wahlkampf gerichtet, und das kann, wenn nicht sehr viel Energie dahintersteckt, nicht nur für das Notprogramm, sondern auch für den Etat selbst tödlich sein.

## Vorbereitungen zur Völkerbundsratsstagung

Die Botschafter v. Hoersch und v. Neurath bei Dr. Stresemann

U. Paris, 28. Febr. Der Pariser deutsche Botschafter Herr von Hoersch und der römische Botschafter Herr von Neurath trafen vorgestern vormittag, wie aus Nizza gemeldet wird, in Kap Martin ein. Die beiden Diplomaten nahmen an einem von Dr. Stresemann gegebenen Mittagessen teil, zu dem auch der frühere Reichsfinanzminister Dr. Reinhold geladen war. Das „Journal“, will wissen, daß sich die Besprechungen hauptsächlich auf die Szent Gotthard-Affäre bezogen, wobei die beiden Botschafter den Reichsaussenminister über die Auffassungen der Regierungen von Paris und Rom unterrichteten. Da der französische Außenminister am 4. März in Genf eintrifft, beschloß Dr. Stresemann, seinen Aufenthalt in Kap Martin bis zum 3. März zu verlängern.

Staatssekretär von Schubert reist nach Mentone.

U. Berlin, 28. Febr. Der Reichspräsident empfing Staatssekretär Dr. von Schubert zum Vortrag über die bevorstehende Tagung des Völkerbundsrates. Herr v. Schubert wird sich heute nach Mentone begeben, wo er mit dem Außenminister zusammentreffen wird. Wie von zuständiger Stelle erklärt wird, kommt dem zufälligen Zusammentreffen des Botschafters von Neurath und Herrn von Hoersch bei Dr. Stresemann in Mentone keine politische Bedeutung zu. Es handelt sich mehr um ein zufälliges Zusammentreffen (?).



## Völkerbundstagung und Saargebiet

Die bevorstehende Frühjahrstagung des Völkerbundes wird für das Saargebiet wiederum von besonderer Bedeutung sein; denn auf der Tagesordnung steht die Neuwahl der Regierungskommission, die hinsichtlich der ihr vom Völkerbund übertragenen Verwaltung fast unumschränkte Vollmacht hat. Von der Art der Zusammenfassung dieser Regierung wird es immer abhängen, in welchem Geiste die Verwaltung des Saargebietes erfolgt. Bisher war es noch immer so, daß innerhalb der Saarregierung der frankophile Einfluß überwog, daß also im Gegensatz zu den Interessen der Bevölkerung hauptsächlich französische Politik getrieben werden konnte. Denn nach dem Friedensvertrag entscheidet bei allen Abstimmungen die Stimmenmehrheit; der Präsident ist nur das ausführende Organ dieser Mehrheit. Erst einmal war es den Wünschen des Saargebietes entsprechend gelungen, die französische Mehrheit zu brechen, allerdings nur für sehr kurze Zeit. Spanien hatte einen vortrefflichen Vertreter namens Espinosa für die Saarregierung zur Verfügung gestellt, der sich aufs wärmste der Wünsche der Saarbevölkerung annahm. Ein böses Geschick raffte diesen Mann dahin, noch ehe er sich in die neuen Verhältnisse einarbeiten konnte.

Seitdem besteht wieder die frankophile Mehrheit, wie wir sie heute noch haben; von den fünf Mitgliedern sind drei frankophil, nämlich der Franzose Morize, der Belgier Lambert und der Tscheche Besceuski. An der Spitze der Saarregierung steht seit dem Sommer vorigen Jahres der Engländer Wilson, von dem man annimmt, daß er sich nicht in das französische Fahrwasser wird hineinziehen lassen; ihm zur Seite noch der Saarländer Kosmann. Das Ziel der Saarbevölkerung war von jeher, unter Anerkennung des Friedensvertrages wenigstens zu erreichen, daß die ihr aufgeworfene Regierung in ihrer Mehrheit neutral eingestellt sei und nichts anderes im Auge habe als das Wohl der ihr zu treuen Händen anvertrauten Bevölkerung, eine gewisse recht bescheidene Forderung, der man allerdings bisher noch nicht Rechnung getragen hat.

Vor allem hat man sich darum bemüht, den Belgier Lambert zum Rücktritt zu veranlassen und ihn durch einen wirklich neutralen Mann zu ersetzen. Lambert ist schon seit 1920 in der Regierungskommission; in dieser Zeit hat er sich stets als die stärkste Stütze der französischen Politik im Saargebiet erwiesen und ständig gegen die Interessen der Saarbevölkerung gearbeitet. Er hat es niemals für notwendig befunden, mit der Saarbevölkerung in Fühlung zu treten; ja, nach achtjähriger Tätigkeit spricht er immer noch kein Wort deutsch, obwohl die deutsche Sprache die Amtssprache im Saargebiet ist! Also alles in allem ein Mann, dem jede Eignung dazu fehlt, hier den Treuhänder des Völkerbundes zu spielen.

Nach einem Beschluß des Völkerbundesrates soll kein Mitglied der Saarregierung sein Amt länger als fünf Jahre ausüben; Lambert hätte daher bereits im Jahre 1925 seinen Abschied nehmen müssen; trotzdem blieb er noch weiter. Erst auf Drängen der politischen Parteien des Saargebietes wurde im vorigen Jahre beschlossen, daß Lambert spätestens am 31. März 1928 seinen Abschied nehmen müsse. Es wurde ihm aber dringend nahe gelegt, schon früher seine Demission einzureichen. Die Verhältnisse lagen bereits vor einem Jahre so klar, daß im Völkerbund niemand mehr ernstlich für Lambert eintrat; sein Landsmann Vandervelde ließ ihn sogar fallen, während Briand sich lediglich für eine verlängerte Mündigkeitsfrist einsetzte. Wahrscheinlich auf französisches Drängen hin hat Lambert diesem recht deutlichen Wink nicht Rechnung getragen, sondern erst seine Entlassung zum letztzulässigen Termin nachgesucht.

Es ist begreiflich, daß in dem Augenblick des Bekanntwerdens seiner Demission die ganze saarländische Presse gegen Lambert Stellung nahm und ein erleichtertes Aufatmen durch das Saargebiet ging. Dies war der Regierungskommission sichtlich unangenehm, und anstatt, wie es das Richtige gewesen wäre, Lambert sang- und klanglos von der politischen Bühne abtreten zu lassen, suchte man seine Mißstimmung durch Drohungen Ausdruck zu verleihen. Einer Zeitung, die sich in besonders scharfen Worten gegen Lambert gewandt hätte, drohte man mit einem längeren Verbot, bis diese unter starkem Druck erklärte, daß sie die persönliche Ehrenhaftigkeit Lamberts nicht habe in Zweifel ziehen wollen, und einen Aufsatz eines höheren saarländischen Eisenbahnbeamten ohne Kommentar zum Abdruck brachte, in dem Lambert die höchste Anerkennung ausgesprochen wurde. Auch gegen andere Zeitungen wollte man mit entsprechenden Maßnahmen vorgehen. Die gesetzliche Möglichkeit eines derartigen Vorgehens besteht ja im Saargebiet immer noch, weil die Notverordnung aus dem Jahre 1923, wenn auch in abgemildeter Form, noch in Kraft ist, eine Ausnahmeverordnung, die sich vornehmlich gegen die Presse richtet. Es ist in diesem Zusammenhang nicht uninteressant zu erwähnen, daß diese Verordnung gerade im englischen Unterhaus die schärfste Mißbilligung gefunden hat und dort als Zuchthausverordnung bezeichnet worden ist.

Die Regierungskommission hat aber von weiteren Maßnahmen abgesehen und den Völkerbund um Schutz gegen derartige Presseangriffe erucht, eine gewisse recht ungewöhnliche Maßnahme. Man hat darauf hingewiesen, daß man von einer Maßregelung der Presse nur auf persönliche Bitten Lamberts Abstand genommen habe. Man wird von dem Völkerbund erwarten müssen, daß er auf eine derartige Beschwerde hin die allein mögliche Antwort erteilt, in dem Sinne, daß es nicht seine Aufgabe sein kann, in irgendeiner Weise die Pressefreiheit im Saargebiet zu beschränken, und der Regierungskommission die Anweisung erteilt, die völlig unzeitgemäße Ausnahmemaßnahme gegen die saarländische Presse zu beseitigen. Denn es dürfte volllauf genügen, wenn jemand, der sich durch die Presse beleidigt fühlt, das ordentliche Gericht in Anspruch nimmt. Notwendig erscheint es, daß in dieser Frage auf der letzten Ratstagung die erforderliche Klarstellung erfolgt.

Im übrigen dürfte damit der Fall Lambert für das Saargebiet erledigt sein. Von ungleich größerer Bedeutung ist zweifellos die Frage der künftigen Zusammensetzung der Saarregierung. Nach der bisherigen Übung ist ohne weiteres anzunehmen, daß die übrigen vier Mitglieder der Saarregierung erneuert bestätigt werden. Es wird sich also in erster Linie um die Wahl von Lamberts Nachfolger handeln müssen. Diese Frage ist deshalb von besonderer Bedeutung, weil dieser Mann künftig das Sagen an der Wage haben wird. Wenn man wiederum einen frankophilen Mann wählt, so würde das bedeuten, daß die frankophilen Mehrheit innerhalb der Saarregierung erhalten bleibt. Gelingt es, einen wirklich neutralen Mann zu finden, dann ist mit aller Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß künftig auch die Verwaltung des Saargebietes in streng neutralem Sinne erfolgt, daß also der Saarbevölkerung ihr auf Grund des Friedensvertrages noch gebliebenes künftiges Recht nicht immer wieder beschnitten wird. Eine wirklich neutrale Regierungskommission wird sich auch sehr bald von der Unhaltbarkeit der Zustände im Saargebiet überzeugen müssen, und von sich aus darauf hinarbeiten durch Rückgabe des Saargebietes an Deutschland diesem Gebiet die wirtschaftliche Lebensfähigkeit wiederzugeben. Man wird nur hoffen und wünschen können, daß dieser Wunsch der Saarbevölkerung endlich in Erfüllung geht.

Dr. Hüttenbräuder-Saarbrücken.

## Wahlterror in Ostoberschlesien

II. Gleiwitz, 27. Febr. Am Sonntag erreichte die Wahl agitation in Stettowitz wohl ihren Höhepunkt. Den Kirchgängern bot sich ein widerwärtiges Bild. Sämtliche Häuser, Schaufenster und Bäume waren mit großen Plakaten der Liste 1 verunstaltet. Die übrigen Parteien, die sich an dieser marktschreierischen Wahlpropaganda nicht beteiligen durften, noch nicht einmal Flugzettel in den Straßen verteilen, da die Zettelverteiler sofort von Aufständischen vertrieben wurden. Ein Flugblatt der Korfanty-Gruppe, das in mehreren tausend Exemplaren bereits gedruckt war, wurde von der Polizei beschlagnahmt. Auch der „Oberschlesischer Kurier“ und die „Breslauer Zeitung“ verfielen bereits am Samstag der Beschlagnahme. Systematisch wurde jede gegen den Regierungsblock gerichtete Wahlpropaganda unterdrückt.

Bei dem höchsten polnischen Gericht liegen zurzeit 180 Klagen wegen Ungültigkeitserklärungen von Wahlakten vor. Das Gericht arbeitet täglich in Doppelstunden, weil sonst die Möglichkeit besteht, daß die Klagen nicht rechtzeitig vor den Wahlen erledigt werden können.

## Rücktrittsabsichten Marschall Petains

II. Paris, 27. Febr. Das „Journal“ verzeichnet ein Gerücht, wonach Marschall Petain sein Amt als Mitglied des Obersten Kriegsrats niederzulegen gedenke. Als sein Nachfolger und künftiger Generalstabschef wird der Oberkommandierende der Rheinlandtruppen, General Guillaumat und als dessen Generalstabschef General Maurin genannt, der an die Stelle des Generals Debenedy treten würde.

Wie die T.-U. zu dem angekündigten Rücktritt Marschall Petains als Mitglied des Obersten Kriegsrates und seiner Erhebung durch General Guillaumat von vertrauenswürdiger Seite erfährt, soll der schon öfter angekündigte Rücktritt Petains diesmal unwiderruflich und auf die gegenwärtig im Parlament zur Diskussion stehenden Militärgesetze zurückzuführen sein.

## Raubüberfall

### auf einen amerikanischen Expresszug

II. Newyork, 27. Februar. Im Evergreen-Park (Illinois) überfielen sechs schwer bewaffnete Banditen einen Postexpresszug mit ihrem Auto und sprengten, nachdem der Zug zum Halten gebracht war und sie aus dem Postwagen 133.000 Dollar gestohlen hatten, den Postwagen mit Dynamit in die Luft. Die sofort eingetroffene Polizei hat die Verfolgung der Räuber aufgenommen. Den Räubern gelang es trotz eines heftigen Feuergefechtes mit der Polizei, zu entkommen. Von sämtlichen umliegenden Dörfern und Städten waren Polizeiverstärkungen herbeigeeilt, die alle Haupt- und Nebenstraßen absperren. Die Banditen konnten nur einen Teil der Wertsendung erbeuten. 200.000 Dollar wurden von der Polizei später noch gefunden.

## Schiffszusammenstoß im Kanal

II. Berlin, 27. Februar. Nach einer Meldung aus London ist der italienische Dampfer „Mancara“ (1630 Tonnen) im dichten Nebel auf der Höhe von Dungenesse bei einem Zusammenstoß mit dem russischen Schulschiff „Tomarisch“ gesunken. Allem Anschein nach ist die gesamte Mannschaft ertrunken. Ein englischer Dampfer, der einen Matrosen der „Mancara“ aufnahm, der inzwischen gestorben ist, hat vergebens die Unglücksstelle abgesehen.

# Des Herzens Not

Roman von Fr. Lehne.

4. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

„Das ist doch etwas ganz anderes! Mußt nicht, Gerda —“

„Na ja, Bätting, sie ist ja nun einmal dein Schwarm, diese Waktüre! Freilich, neben ihr komme ich nicht auf!“

„Aha, ist es das, kleiner Affe?“ Schmunzelnd kniff er sie ins Ohrfläppchen. „Sei unbesorgt, solche Waktüren gibt's noch mehr, während solche Eischläpchen wie du sehr rar auf dem Lande sind. Gehörst eigentlich gar nicht hierher!“

Wohlgefällig sah er sie an, die so unendlich grazios mit ihrer mehr kleinen als großen, aber sehr biegsamen, geschmeidigen Gestalt vor ihm stand. Dunkles, rotlich-langes Lockengewirr fiel auf die weiße Stirn, und dunkelbraune, große, lamtne Augen mit einem eigentümlich metallischen, grünlichen Schimmer leuchteten förmlich aus dem schmalen, blassen Gesicht mit den feinen Jügen; sie hatte etwas Unwiderstehliches in ihrem Blick. Der etwas üppige, korallenrote Mund mit der kurzen Oberlippe war in seinen Winkeln gekrümmt, was ihrem Gesicht einen hochmütigen Zug verlieh. Das ganze, kleine Persönchen atmete viel Selbstbewußtsein und besaß eine große Sicherheit im Auftreten.

„Mama schläft doch gewiß nach Tisch?“ Sie soll meinen wegen nicht darauf verzichten. Ich werde auspacken, denn meine Koffer sind ja schon da, wie ich sah. Es ist wohl besser, wenn ich das allein besorge; unsere Waktüren sind das doch nicht gewohnt, ich sah da vorhin einige —“

„Na, Kind, du darfst nicht vergessen, daß du auf dem Lande bist und nicht in einem städtischen Haushalt. Wir können keine Zierpuppen gebrauchen! Uebrigens helfen diese Waktüren mit verdienen!“

Baron Freesen war etwas verstimmt über die spöttische Art und Weise seiner Tochter; aber am ersten Tage wollte er nicht gleich etwas sagen. Die Baronin leuchtete.

„Ja, Herzblatt, wie bei Tante ist es nicht! Du mußt eben fürliebnehmen. Martha, das Stubenmädchen, ist aber sehr gewandt und kann dir zur Hand gehen, bis wir eine passende Jose für dich gefunden haben. Ich wollte mit dem Engagement einer solchen warten, bis du hier wärst; denn du bist doch etwas diffizil —“

„Anfinn,“ brummte der Baron, „noch ein unnützes Frauenzimmer mehr, die nur daran denken, den jungen Burtschen die Köpfe zu verdröhen — mir wird schlecht, wenn ich an deine verfluchte Luise — pardon, Louise — denke. Ne, so eine kommt nicht wieder her — Gerda wird sich wohl allein anziehen und die Haare machen können!“

„Hast recht, Papa —“ rief sie lustig, während die Baronin einen unbeschreiblichen Blick auf ihren Gatten heftete; der Barbar, er wußte doch gar nicht, hatte es noch nicht begriffen, was zu den Lebensbedürfnissen einer vornehmen Dame gehörte — er blieb eben ein Bauer; ein Zug der Nichtachtung glitt über ihr Gesicht, und zu Gerda gewandt, sagte sie:

„Wir haben dir dein altes Zimmer herrichten lassen; hoffentlich wird es dir gefallen! — Ich werde mich auf ein halbes Stündchen niederlegen; wir sehen uns dann beim Kaffee wieder.“

Die Gatten blieben allein. Herr von Freesen ging mit verkrüppelten Armen im Zimmer auf und ab, während ein nachdenklicher, verdrießlicher Zug auf seinem Gesichte lag.

„Beißt du, Lenore, das Madel gefällt mir nicht recht. Wie sie über alles spöttelt und die Nase rümpft, als ob ihr das Elternhaus zu gering wäre! Und wenn sie weiter so hochmütig und unfreundlich ist wie gegen Katharine von Buchwaldt, wird sie sich wenig beliebt machen!“ Kurz erzählte er dann die kleine Szene am Bahnhof — „und Katharine war so herzlich zu ihr — ich weiß gar nicht, was ich tun soll. Am besten ist, ich reite morgen früh hinüber und entschuldige mich!“

„Weshalb? Ich bitte dich, das ist doch nicht nötig, das ist übertrieben!“

„Nein! Wir müssen doch mit Gerda Besuche machen, und wenn die Spannung jetzt nicht beseitigt wird, wird

sie nur größer, und es ist dann kein angenehmes Verleihen mehr. Buchwaldts sind mir zu lieb, als daß ich sie wegen einer Laune Gerdas einbüßen möchte. Uebrigens scheint mir das Madel sehr verzoogen und verwöhnt; Tante Brühl wird ihr jedenfalls zu viel Willen gelassen haben! Na, das wird schon anders werden, wenn ich Gerda unter meinen Augen habe!“

Etwas spöttlich und etwas ungläubig sah bei diesen Worten Frau von Freesen, geborene von Segern, auf ihren Gatten. Sie war aber klug und schwieng — bisher hatte sie doch in den beinahe fünfundsiebenzig Jahren ihrer Ehe alles erreicht, und auch diesmal würde ihr das gelingen, was sie sich in bezug auf Gerda vorgenommen. Deshalb trug sie keine Sorge. — Sie reichte ihrem Gatten einige Zeitungen.

„Hier, Joachim, sind die Nachrichten, du hast sie noch nicht gelesen — ich möchte nun ein Weischen ruhen.“

Herr von Freesen nahm die Zeitungen. Er hatte aber keine Ruhe zum Lesen. Sobald seine Frau das Zimmer verlassen hatte, ging er hinaus, um nach Gerda zu sehen. Er fand sie eifrig beschäftigt, mit Hilfe des Stubenmädchens den Inhalt von zwei umfangreichen, eleganten Reisekoffern in verschiedenen Schränken unterzubringen.

„So fleißig?“ lächelte er, „ach, ich doch die Packerin! — Wie gefällt dir denn dein kleines Reich? Mama hat dies Zimmerchen hier als Garderobezimmer bestimmt.“

„Mit mir auch sehr lieb! Ich habe meine Sachen zern gleich bei der Hand — alle! Aber, weißt du, das Wohnzimmer ist einzig! Ihr habt doch alles neu machen lassen — und das kleine Schlafzimmer, zu hübsch — da möchte man gar nicht aufstehen!“

(Fortsetzung folgt.)

Sinnpruch.

„Ich will!“ Das Wort ist mächtig, Sprich's einer ernst und still. Die Sterne reißt's vom Himmel, Das eine Wort: „Ich will!“



jafr immer mehr häuften, hat er nach dem Vorgang anderer Gemeindevorstände nachträglich beschlossen, eine Eingabe an das Kultusministerium einzureichen. Diesem Gesuch um Verschiebung bis 1932 wurde nunmehr entsprochen.

**Gangenhald, 27. Febr.** In hiesiger Gegend sind derzeit über die Hälfte der Schüler an Masern erkrankt und verschiebentlich mußte der Arzt gerufen werden. Vom Schularzt wurde nun die Schließung der Schule angeordnet. — Nachdem schon im Vorjahr ein großer Teil der Wiesen, in geringem Umfang auch Acker, unter Leitung des Kulturbauamts planmäßig und mit gutem Erfolg entwässert worden war, wurde diese notwendige, wenn auch schmutzige Arbeit in diesem Winter fortgesetzt. Augenblicklich wird nun noch dem verjumpten Oberlauf des Brudersbachs ein Bett gegraben und entlang ein brauchbarer Weg angelegt. Sowohl die vor- als diesjährigen Grabarbeiten wurden bzw. werden im Zusammenwirken der Dorfgemeinschaften ausgeführt.

**EB. Pforzheim, 27. Februar.** Ein starker Aufruhr entstand am Sonntag in der Nähe des Bendersbades. Dort fand man erhebliche Blutspuren am rechten Fuß der Kaiser-Friedrich-Straße. Der Zufall wurde noch stärker, als bekannt wurde, daß am Uferstrand direkt unterhalb der Stadtmauer des Bendersbades ein weiches, stark mit Blut besetztes Kinderportwagen liegt. Polizei war alsbald zur Stelle, nahm den Tatbestand auf und brachte den Wagen fort. Näheres konnte noch nicht festgestellt werden. Ein Beamter der Fahndungspolizei verletzte sich ziemlich bedeutend an der Hand, als er die mit Stacheln besetzte hohe Bretterwand überkletterte. Am Nachmittag suchten zwei Männer mit langen Stangen das inzwischen abgelassene Wasser ab, jedoch ohne Erfolg. Bis jetzt ist die Angelegenheit nicht geklärt.

**EB. Pforzheim, 27. Februar.** Eine Frau verunfallte in ihrer Wohnung in der Röhrenstraße sich durch Einatmen von Leuchtgas zu töten. Hausbewohner haben sie an ihrem Vorhaben gehindert. Grund der Tat ist Familienzwist.

**mp. Freudenstadt, 27. Febr.** Die Hauptversammlung des Kurvereins fand kürzlich hier statt. Stadtschultheiß Dr. Blächer erstattete eingehenden Bericht über die Entwicklung des Kurvereins in den acht Jahren seit seiner Gründung. Das während dieser Zeit Geschaffene, sei es Kurtheater oder Kuranlagen, hat sich gut bewährt. Besonderer Wert ist auf die Hebung des Verkehrs zu legen. Manches, namentlich hinsichtlich des Sports, bleibt noch zu tun. An den Geschäftsbericht schloß sich die Befanntgabe der Bilanz auf 31. Dezember 1927, vorgetragen durch Kurdirektor Käufer, der auch den Voranschlag für 1928 mitteilte. Die Aussprache führte zu einer völligen Klärung, vor allem darüber, daß die Kurinteressentenbeiträge höhere Erträge abwerfen und gestaffelt sein müssen. Die Neuregelung der Kurkarte wurde beschlossen; der Gemeinderat soll um Zustimmung ersucht werden. Einstimmig wurde Stadtschultheiß Dr. Blächer zum Vorsitzenden gewählt; Rechtsanwält Käufer, der als provisorischer Kurdirektor seit 1923 sich als der geeignete Mann an seinem Platz bewährt hat, wurde ebenso einstimmig als ständiger Kurdirektor bestätigt.

**EB. Böttingen, 27. Februar.** Ein schwerer Unfall ereignete sich am Samstag gegen Abend auf der Straße von Holzgerlingen nach Schönaich. Der ledige 29jährige Müllehrer Dito Wagner von Neuweiler, der mit noch einem Begleiter mit dem Müllehrerwerk unterwegs war, verunglückte dadurch, daß er während der Fahrt an der abfahrenden Straße vom Wagen stieg, um zu bremsen. Anschließend blieb er dabei im Leifeld hängen und kam so unglücklich zu Fall, daß ihm ein Rad über den Kopf ging, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

**EB. Niedernau, D.-M. Kottenburg, 27. Februar.** In nicht geringen Schrecken wurde Sonntag nachmittag die hiesige Gemeinde versetzt, als Kinder vom Walde her das Kirchengäßle herab ins Dorf eilten mit dem Rufe: „Im Walde brennt!“ An dem Waldweg, der von Kottenburg her um den Niedernauer Berg herum zum Badhotel führt, sah man starkes Feuer, das in dem dürren Gras reichliche Nahrung fand und rasch sich immer mehr nach oben ausbreitete. Auf das Feuer rufen und Feuerläuten hin erschienen schnell Leute aus dem Dorfe, um mit Säuen und zugelegtem Wasser das Feuer energisch zu bekämpfen. Auch Spaziergänger griffen tatkräftig ein. Zum Glück trieb der Wind das Feuer nicht in die Weistannen hinein und so gelang es den vereinten Anstrengungen, in kurzer Zeit das Feuer einzudämmen und schließlich ganz zu ersticken. Immerhin ist der Schaden groß genug. Es sind auf einer Waldfläche von 1 bis 2 Ar verschiedene Dugend von noch kurz vor dem Kriege gepflanzter Kottännchen vernichtet. Wen die Schuld trifft, wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

**EB. Heilbronn, 27. Febr.** Auf gräßliche Weise kam am Samstagabend kurz vor 7 Uhr ein 18 Jahre altes Mädchen mit Namen Emma Walthers aus Drechlingen in Baden auf dem Sülmer Torbahnhof in Heilbronn ums Leben. Sie war eben im Begriff, über den Bahnsteig auf das andere Gleis zu gehen, als ein Sonderzug aus der Richtung Heilbronn-Hauptbahnhof heranbrauste, und das Mädchen auf der Stelle tötete. Eine Schuld von dritter Seite liegt nicht vor.

### Geld-, Volks- und Landwirtschaft

**Berliner Preisliste.**

100 holl. Gulden.	168,67
100 franz. Franken	16,49
100 schweiz. Franken	80,72

**Börsenberichte.**

Die Börse eröffnete zu Wochenbeginn schwach und die Kurse bröckelten bei großer Geschäftslage ab.

**Produktenbörse und Marktberichte**

des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern L. S.

**L. C. Berliner Produktenbörse vom 27. Februar.**

Weizen märk. 229-231; Roggen märk. 234-233; Gerste 221-230; Hafer märk. 215-223; Mais prompt Berlin 224 bis 226; Weizenmehl 29,75-34,25; Roggenmehl 31,25-34,25;

Weizenkleie 15,50-15,75; Roggenkleie 15,40-15,50; Viktoriaerbsen 46-55, kl. Speiseerbsen 34-36; Futtererbsen 25 bis 27; Peluschken 20-27; Ackerbohnen 20,50-21,50; Wicken 21-23; blaue Lupinen 14-17,45; gelbe 15,25-16; Seradella 20-23; Kapselbuden 19,50-19,60; Leinfäden 22,70-22,80; Trockenschrot 12,80-13; Sojabohnen 21,60-22; Kartoffelflocken 23,40-23,70; Speisekartoffeln weiße 2,70-3; rote 3,30 bis 3,20; gelbfleischige 3,30-3,70 M; allgemeine Tendenz: schwächer.

### Landesproduktbörse.

**EB. Stuttgart, 27. Febr.** Die in unserem letzten Bericht erwähnte festere Stimmung auf dem Getreidemarkt hat in abgelaufener Woche weitere Fortschritte gemacht. Amerika und Argentinien haben ihre Preise erhöht, auch Inlandsware findet bessere Beachtung. Das Geschäft war lebhafter und fanden größere Umsätze statt. Es notierten je 100 Kilo: Auslandsweizen 28,75-30,50 (letzter Markt 28,50-30,25); württ. Weizen 24,50 (24,25-25,75); Sommergerste 25-28 (unv.); Anstichwaren in Sommergerste 28-30 (unv.); Roggen 24-26 (unv.); Hafer 19,50-23 (19-23,50); Weizenheu 5,75-6,50 (unv.); Kleehheu 6,50-8 (unv.); drahtgepresstes Stroh 4-4,40 (unv.); Weizenmehl 39-39,50 (38,75-39,25); Brotmehl 31-31,50 (30,75-31,25); Kleie 13,75-1 M (unv.).

### Schweinepreise.

Aufendorf: Milchschweine 20-31 M. — Blauselden: Milchschweine 19-30 M. — Ereglingen: Milchschweine 22 bis 30 M. — Gerabronn: Saugschweine 22-30 M. — Munderkingen: Mutterschweine 130-150, Läufer 40-50, Ferkel 20-27 M. — Nürtingen: Milchschweine 20-28, Läufer 35. — Sielmingen a. S.: Läufer 44-60, Milchschweine 15 bis 25 M. — Walldorf: Milchschweine 19-25 M. — Winnenden: Milchschweine 18-24, Läufer 42-65 M das Stück.

Spingen: Milchschweine 10-11, Läufer 26-40 Mark. — Göggingen: Milchschweine 15-24, Läufer 32-45 Mark. — Giengen a. S.: Saugschweine 17-25, Läufer 32-57 Mark. — Hall: Milchschweine 20-30, Läufer 40 Mark. — Heilbronn: Milchschweine 20-30 Mark. — Künzelsau: Milchschweine 22 bis 31, Läufer 54 Mark. — Marbach: Milchschweine 19-26 Mark. — Dehringen: Milchschweine 22-29 Mark. — Schömburg: Milchschweine 18-24 Mark. — Spaichingen: Milchschweine 17-21 Mark. — Rottweil: Milchschweine 15-24 Mark. — Balingen a. E.: Milchschweine 20-30 Mark das Stück.

Balingen: Milchschweine 19-28 M. — Bessingen: Milchschweine 20-30, Läufer 55 M. — Ravensburg: Ferkel 17 bis 27, Läufer 30-50 M. — Saulgau: Ferkel 21-23, Läufer 34 bis 49 M das Stück.

### Fruchtpreise.

Balingen: Haber 11,50 M. — Ellwangen: Hafer 10,40 bis 16,60; Gerste 13,80 M. — Ravensburg: Weizen 13,50; Roggen 13,50-13; Gerste 12,80-13,50; Haber 11,50-12; Saathaber 13,50 M. — Ulm: Kernen 14,20; Weizen 12,70-13,70; Roggen 13, Gerste 13,70-13,90; Haber 10,80-12,40 M der Ztr.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Wertebetrachten in Kauf zu kommen. D. Schriftl.

## Landw. Bezirksverein Calw.

- Wir haben auf Lager:**
- |                   |                    |
|-------------------|--------------------|
| Superphosphat     | Mais               |
| Kalifuperphosphat | Maismehl           |
| Kalifalz          | Koch- und Viehsalz |
| Rainit            | Weizen             |
| Ammoniak          | Gerste             |
| Kalksalpeter      | Wicken             |
| Nitrophoska       | Futtererbsen       |
| Kalkstickstoff    | Kotklee            |
| Düngerkalk        | Luzerne            |
| Erdnußmehl        | Angersfen          |
| Leinmehl          |                    |

**Thomasmehl** trifft in den nächsten Tagen ein. Ausgabe in Althengstett am Dienstag, Ausgabe in Calw Mittwoch u. Samstag. Die Geschäftsstelle Fernsprecher 98.

**Aufgewecktes Mädchen** im Alter von 15-17 Jahren als Laufmädchen für Büro gesucht. Christ. Lind. Wagner, Strickwarenfabrik.

**Fasserlehrlinge und Goldschmiedslehrlinge** werden zur gründlichen Ausbildung auf Ostern gesucht. Albert Heckner, Bijouteriefabrik, Pforzheim Durlacherstraße 10.

**Henko Bleichsoda** macht das umständliche Vorwaschen der Wäsche überflüssig. Ueberlegen Sie bitte, wieviel Zeit und Arbeit Sie dadurch sparen können.

## Zur Saat!

empfehle in bester keimfähiger Ware:

Notklee samen	Grassamen versch. Sorten
Luzerne	Grasmischungen
Geißklee	Runkelsamen
Weißklee	Pferdejahnmais
Schwedenklee	Saatwicken
Inharnathklee	Futtererbsen
Espartette	
Limoingras	

Klee- und Grassaaten sind gar. seidefrei.

**Otto Jung**  
Landesprodukte Calw.

## Lactina

bestes Milch-Erjatzmittel z. Aufzucht v. Kälbern und Ferkeln empfiehlt

**Adolf Luz, Landesprodukte, Calw.**  
Fernsprecher 6.

**Suche** einen ledigen, zuverlässigen, selbstständigen **Pferdeknecht** zum sofortigen Eintritt für dauernde Stellung. **Ernst Hunkeler** Unterreichenbach.

Für 15. März wird fleißiges **Mädchen** für Küche und Zimmerarbeit gesucht. **Neue Handelsstraße**

Für die **Blaub. Bleiche** wird sehr schon **Lein u. Faden** angenommen. **Gesam. Deutsche**

**Prima Speisekartoffeln** Pfund 7 Pfennig, sowie **Saat-Kartoffeln** empfiehlt **Chr. Hägele**.

Der Unterzeichnete verkauft nächsten **Donnerstag von nachm. 2 Uhr ab** 1 Gleichstrommotor 4 PS., 1 Obstmühle m. Ständen, Pflüge, Karren, 1 Hütte, dörres Reisig und Holz, ältere Kästen u. Sofa, sow. Früh- und Spätkartoffeln, Sauerkraut n. noch **verschiedenes**. **J. Kling, Calwerhof.**

Lüchtiger, zuverlässiger **Fahrer** kann eintreten bei **Bienleberlage Gengenbach Bad Liebenzell**.



# Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw.  
Ablieferung der Steuerkarten von 1927.

Die laut Aufforderung des Finanzamts Hirsau abzulebenden Steuerkarten samt Einlagebogen, die im Kalenderjahr 1927 zum Einkleben und Entwerfen von Steuermarken verwendet wurden, sind bis jetzt nur in ganz geringer Anzahl abgeliefert worden. Die restlose Ablieferung liegt aber sehr auch im Interesse der Stadtgemeinde, da die Ueberweisung von Reichsteuern an die Stadtkasse ausschließlich nach Maßgabe der gesammelten Unterlagen (zu denen auch die Steuerkarten gehören) erfolgt.

Die Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden deshalb im städt. Interesse dringend aufgefordert, die Ablieferung an das Finanzamt Hirsau zu bewerkstelligen, soweit dies noch nicht geschehen ist.

Calw, den 25. Februar 1928.

Stadtkulturbesamt: Göhner.

Stadtgemeinde Calw.

## Abholung der Steuerkarten für 1928.

Durch Bekanntmachung im Calwer Tagblatt vom 21. Dezember 1927 erging an die in Calw wohnhaften Arbeitnehmer, (Lohn- und Gehaltsempfänger) die Aufforderung, die für das Kalenderjahr 1928 ausgestellten Steuerkarten auf dem Rathaus abzuholen.

Trotz dieser Aufforderung ist bis jetzt noch ein großer Teil nicht abgeholt, insbesondere von Gewerbegehilfen und im eigenen väterlichen Betrieb tätigen Hausjungen und anderen. Die Arbeitnehmer werden deshalb wiederholt aufgefordert, ihre Steuerkarten für 1928 auf dem Rathaus (Zimmer 3) abzuholen, soweit dies noch nicht geschehen ist.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung im Calwer Tagblatt Nr. 298 von 1927 hingewiesen.

Calw, den 25. Februar 1928.

Stadtkulturbesamt: Göhner.

### Alle Sorten Gartenjamen

Stechzwiebel  
Kunkelrüben  
(Angerjen)

mit heimische Ware empfohlen

Geschw. Deutsche.



Billige Käsewoche

#### Handkäse

10 Stück 30  
Kiste 1.70

Allgäuer

#### Stangenkäse

extra feine Ware

Pfd. 52

Allgäuer

#### Münsterkäse

Pfd. 1.15

1/2 Pfund 80

#### Bay. Camembert

Schachtel 6 Port. 1.05

#### Allgäuer Edel-Rahmkäse

"Schwäb. Meer"

Schacht. 8 P. 1.50

Portion 20

#### Deffertkäse

40%lg, ca. 50g lsgm

Stück 22

#### Champignon-Camembert

Schacht. 6 P. 1.80

Portion 27



### W. Forstamt Liebenzell Beigeholz-Verkauf.

Am Montag, den 5. März 1928 nachm. 3 1/2 Uhr in Bad Liebenzell im „Herzog Eberhard“ aus Staatswald des Forstmeister- und Oberförstereviers: im: Eichen: 1 Koll., 1 Prgl., 5 Ausch.; Rotbuchen: 183 Schtr., 26 Prgl., 40 Klobholz., 73 Ausch.; Nadelh.: 2 Wfo-Aug., 6 Schtr., 73 Ausch.-Schtr., 107 Ausch.-Prgl. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

### W. Forstamt Liebenzell Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich. Am Donnerstag, den 8. März 1928 bis vorm. 11 Uhr Einreichung der Angebote b. Forstamt; Eröffnung derselben um 12 Uhr im „Hirsch“. Aus Forstmeister- u. Oberförsterevier: 521 F., 1656 La mit im Langh.: 571 I., 642 II., 500 III., 232 IV., 160 V., 18 VI.; Sägh.: 159 I., 74 II., 57 III., 40 IV., 3 V.; 170 Fo mit im Langh.: 18 I., 61 II., 48 III., 14 IV., 2 V.; Sägh.: 5 I., 7 II., 11 III., 5 IV., 1 V. Kl. Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke durch die Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart.

### Alle Sorten Garten-Samen

in heimischerster Qualität bei  
**Wurster**  
am Markt

Schöne 3-Zimmer-Wohnung samt Zubehör für sofort zu mieten gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds Bl

# Konfirmanden-Anzüge

in großer Auswahl

Paul Räuchle, am Markt, Calw



**Das schöne Kleid zur Konfirmation und Kommunion**  
kaufen Sie am besten fertig, damit Sie die Kleidsamkeit beurteilen können.  
Eine große Auswahl steht zu Ihren Diensten und anzulegen genügt!  
in Wolle, Samt oder Seide  
Mk. 19<sup>75</sup> 25<sup>00</sup> 29<sup>75</sup>

## C. BERNER

Das große Spezialhaus für Damen-Konfektion  
Ecke Metzger- und Blumenstr.  
**PFORZHEIM**

Mittwoch, den 29. Februar, vormittags 8 Uhr, kehrt in Calw im „Löwen“ ein großer Transport

starker junger Milchläbe, große Auswahl schwerer hoch-trächtiger

Oberländer Kalbinnen sowie schöner starker Zuchtrinder

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlich einladen  
Rubin und Max Löwengart.



Teppiche — Läufer ohne Anzahlung in 10 Monatsraten lief. Teppichhaus Agay & Glöck, Frankfurt/M Schreiben Sie sofort 264

Blond-Orangen Pfund v. 25 an  
Blut-Orangen Pfund v. 25 an bis zu den besten Qualitäten.  
Ameria-Orangen  
Bananen  
R. Dito Bingen, Calw — Rabattmarken —

**Kohlraben**  
Unterzeilmeter hat im Auftrag einige Wagon Kohlraben franko jeder Bahnstation billig abzugeben.  
Friedrich Schmidt Gärtlingen  
W. Herrenberg.

# Turnverein Calw von 1846 e. V.

Die **Rölnner Turnfestteilnehmer** werden gebeten, sich innerhalb 3 Tagen bei Mitglied Wilhelm Wachenhuth, Biergasse, anzumelden. Der Festbeitrag mit 6.50 Mk. ist gleichzeitig zu entrichten.  
Der Turnrat.

Oberhangstett, den 27. Februar 1928.

## Dankagung.



Allen denen, die uns beim Helmgang unseres lieben Entschlafenen ihre Teilnahme erwiesen haben, danken wir an dieser Stelle herzlich.

Familie Pfeifer.

Ich gebe den Bau- und Zementgeschäften bekannt, daß ich von heute ab

**prima Muscheltalt und Borsalzmaterial erzeuge** in allen Körnungen sowie **prima Eisenbetonties** zu den billigsten Tagespreisen abgebe.  
Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Josef Blenk, Rathwerk und Steinwerke, Schafhausen.

Sprengstoffe  
Sprengkapseln  
Zündschnüre

zum Stockholz-machen

Gerhard Paulus, Liebenzell, Fernsprecher 15.

Morgen Mittwoch abends 8 Uhr  
**Frauenbesprechungsabend** im Vereinshaus (Bachzimmer)  
Evang. Volksbund.

**Wolfshund** (Hündin) hellbraun zugelaufen. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld Vorstadt 275.

**Leonberger Hund** (Hündin) schwarzgrau hat sich verlaufen. Abzugeben an Andreas Reutter Dachhof bei Bad Teinach Vor Ankauf wird gewarnt.  
Im Auftrag habe ich einen schönen

**Bauplatz** in schönster sonnigster Lage, mit guter Zufahrt und anderen Vorzügen zu verkaufen.

**Reichert an der Weid.**  
Schöne starke **Milch-Schweine** verkauft  
Ernst Langmann Möttingen.



Eingetroffen Frische **Cablian** Pfd. 32 Pfg. im Anschnitt Pfd. 35 Pfg. **Seelachs** Pfd. 40 Pfg. frisch gewässerte **Stock-Fische** Pfd. 32 Pfg. **Fett-Büchlinge** Pfd. 32 Pfg. 5 Pfd. 1.50 **Seelachs** **Solbarisch** geräuchert Pfd. 60 Pfg. **Lachserringe** Stück 12 Pfg. feilche Allgäuer **Sajel Butter** 5% Rabatt

